

Erst nach 2009 komme es zu einem leichten Beschäftigungszuwachs von 0,3 Prozent.

Die Gewerkschaft NGG lehnt deshalb Arbeitszeitverlängerungen ab. Wir wollen

Arbeitszeiten, die sowohl den Erfordernissen der jeweiligen Branche, wie den Bedürfnissen der Arbeitnehmer Rechnung tragen.

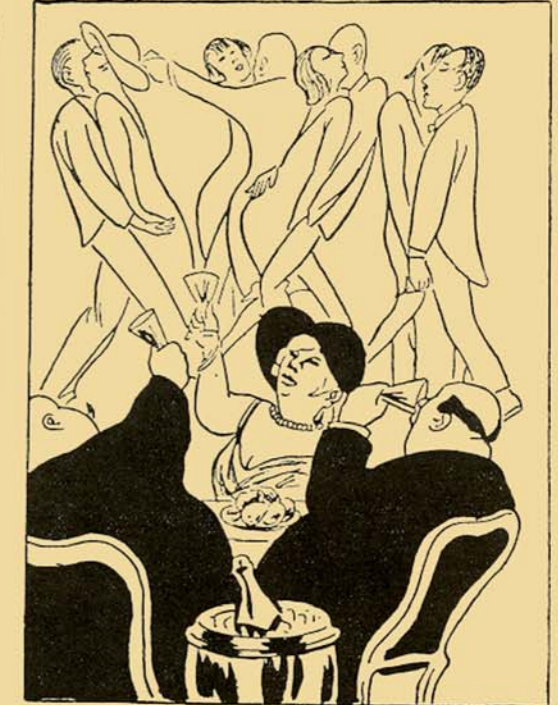
Dazu gehören:

- **Arbeitszeitregelungen, die Arbeitsplätze schaffen bzw. erhalten und keine Verlängerungen**
- **Arbeitszeiten, mit denen Mensch Beruf und Familie unter einen Hut bringen kann**
- **gesundheitsgerechte Schichtsysteme**
- **Regelungen zur Lebensarbeitszeit**

GEWERKSCHAFT NAHRUNG · GENUSS · GASTSTÄTTEN		
BEITRITTSERKLÄRUNG		
<i>Meine persönlichen Daten</i>		
Familienname		<input type="checkbox"/> männlich <input type="checkbox"/> weiblich
Vorname	Nationalität	
Straße/Hausnummer		
PLZ	Wohnort	
Telefon	Email	Geburtsdatum
<i>Berufliche Daten</i>		
Beschäftigt als		
<input type="checkbox"/> gewerblich <input type="checkbox"/> angestellt <input type="checkbox"/> im Außendienst <input type="checkbox"/> teilzeitbeschäftigt mit Wochenstunden <input type="checkbox"/> in Ausbildung von bis		
Name des Betriebes		
Straße/Hausnummer		
PLZ	Ort	
Monatliches Bruttotarifeinkommen	Tarifgruppe	

<i>Bankeinzug</i>	
Hiermit ermächtige ich die NGG, den jeweiligen satzungsgemäßen Beitrag bis zu meinem schriftlichen Widerruf von meinem Konto abzubuchen.	
<input type="checkbox"/> monatlich <input type="checkbox"/> vierteljährlich <input type="checkbox"/> halbjährlich <input type="checkbox"/> jährlich	
Konto-Nummer	BLZ
Bank/Sparkasse/Postbank	Ort
Der Monatsbeitrag beträgt 1 Prozent des jeweiligen monatlichen Bruttotarifeinkommens.	
Ich bin einverstanden, dass diese Daten elektronisch gespeichert und verarbeitet werden.	
NGG-Vertrauensgarantie: NGG sichert zu, dass diese Daten nicht an außergewerkschaftliche Stellen weitergegeben werden.	
Datum	Unterschrift
Eine Kündigung muss spätestens sechs Wochen zum Quartalschluss bei dem zuständigen NGG-Regionalbüro schriftlich erfolgen. Bis zum Ende der Mitgliedschaft besteht Beitragspflicht.	
<small>Gewerkschaft NGG, Postfach 50 11 80, 22711 Hamburg</small>	

Achtstundentag und Luxus.



„Der Achtstundentag ist der raffinierteste Luxus,

gegen den all der schäbige Luxus in den Tanzpalästen und Schieberlokalen nur ein beiläufiges Item (ohne Bedeutung) ist!“

Das war am 17. November 1923 in der „Deutschen Arbeiter-Zeitung“, des bekannten Großkapitalisten, zu lesen. Alle bürgerlichen Parteien sind offene oder verdeckte Gegner der Partei im November 1918 durchgesetzt hat. Mit aller Macht Deutschlands jede Verlängerung der Arbeitszeit. Wer auch den Arbeitern, Angestellten und Beamten für die Erhaltung der achtstündigen

Verlängerung

der Arbeitszeit –

nächste Stufe der

Umverteilung und Gift

für die Volkswirtschaft



Gewerkschaft Nahrung Genuss Gaststätten
 Hauptverwaltung
 verantwortlich: Werner Weck
 Haubachstraße 76
 22765 Hamburg



GEWERKSCHAFT **N**AHRUNG · **G**ENUSS · **G**ASTSTÄTTEN
www.ngg.net



NGG- Arbeitszeitkampagne

Verlängerung der Arbeitszeit – nächste Stufe der Umverteilung und Gift für die Volkswirtschaft

40 oder gar 45 Stunden als Regelarbeitszeit und möglichst keine Tarifierhöhungen: Nur so könne, behaupten Arbeitgeber und die ihnen nahe stehenden Parteien, Verbände und Wissenschaftler, die deutsche Volkswirtschaft zu alter Kraft zurück kehren und die Zahl der Arbeitslosen gesenkt werden.

Doch während die meisten Unternehmen seit



Jahren wieder boomen und satte Gewinne an Manager und Aktionäre ausschütten, müssen Arbeitnehmerhaushalte mit immer weniger Geld bei steigenden Sozialabgaben auskommen. Die Binnennachfrage lahmt, weil die meisten Menschen nicht mehr genug Geld zum Konsumieren in der Tasche haben. Die sozialen Unterschiede in Deutschland werden immer größer, die Reichen werden reicher und die Armen ärmer. „Wer hat, dem wird gegeben“ überschrieb das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ seinen Bericht über den aktuellen Armutsbericht der Bundesregierung. Zwar ist Deutschland dem ersten Anschein nach ein atemberaubend reiches Land mit einem Nettovermögen von fünf Billionen Euro, doch fast die Hälfte des gesamten

Reichtums ist in den Händen einer kleinen Gruppe von Wohlhabenden konzentriert – 10 Prozent der Haushalte verfügen über 47 Prozent des Vermögens.

Nicht Arbeitszeit ist das Thema, sondern Umverteilung

Zu den problematischen Aspekten der gegenwärtigen Diskussion um Arbeitszeitverlängerung, die von Unternehmern und ihren Verbänden, ihnen nahe stehenden Wissenschaftlern und den wirtschaftsnahen Vertretern der politischen Parteien gefordert wird, gehört ihre Verlogenheit. „Im Kern geht es nicht um Arbeitszeitpolitik, sondern um eine Senkung der Arbeitseinkommen pro Stunde über den Umweg von Arbeitszeitpolitik“, meint das Institut Arbeit und Technik aus Gelsenkirchen.

Wie die Europäische Arbeitskräftestichprobe ausweist, entsprechen die durchschnittlichen Arbeitszeiten der abhängig in Vollzeit Beschäftigten in Deutschland mit 40 Wochenstunden in 2001 und 39,9 Wochenstunden in 2002 exakt dem EU-Durchschnitt. Während also die Arbeitszeiten der vermeintlichen Freizeitweltmeister im EU-Mittelfeld liegen, haben andere Länder mit einer hochgradig leistungs- und wettbewerbsfähigen Wirtschaft wie Frankreich oder die Niederlande deutlich kürzere Arbeitszeiten als Deutschland. Auf der anderen Seite ist die Arbeitsproduktivität pro Stunde in Großbritannien, dem Land mit den längsten tatsächlichen Arbeitszeiten, deutlich niedriger als in den Ländern mit kurzen Arbeitszeiten. Die Gegenüberstellung von Arbeitszeiten und Arbeitsproduktivität macht deutlich, dass kurze Arbeitszeiten als „Produktivitätspeitsche“ wirken, während lange Arbeitszeiten Anlass zur Zeitverschwendung geben.

Ohnehin ist Deutschland in den 90er Jahren zu einem der Vorreiter betrieblicher Arbeits-

zeitflexibilisierung in Europa geworden. Nach einer im Jahre 2002 durchgeführten EU-Managementbefragung reagieren 84 Prozent der Unternehmen im deutschen verarbeitenden Gewerbe auf schwankenden Kapazitätsbedarf mit einer Anpassung der Arbeitszeiten, gegenüber 70 Prozent im EU-Durchschnitt. Insbesondere die Arbeitszeitkonten haben in Deutschland einen Boom erlebt wie nur in wenigen anderen europäischen Ländern. Dabei wurden, so das Institut Arbeit und Technik, vielfältige Erfahrungen im komplizierten Prozess des Ausbalancierens unterschiedlicher Arbeitszeitinteressen im Betrieb gesammelt. Der Versuch einer Zweckentfremdung von Arbeitszeitpolitik könnte die Vertrauensbasis, die für diesen Prozess erforderlich ist, ernsthaft beschädigen.

Gerade in den kommenden Jahren wird die arbeitszeitpolitische Initiative und Zusammenarbeit der Betriebs- und Tarifparteien dringend für eine neue Gestaltung der Lebensarbeitszeit benötigt. Noch immer gibt es in Deutschland eine Mauer zwischen Vollzeit- und Teilzeitarbeit, denn Teilzeitarbeit ist immer noch gleichbedeutend mit begrenzten Entwicklungsmöglichkeiten im Beruf und mit einem längerfristig niedrigeren Einkommen (mit Konsequenzen für die Rente). Eine moderne, reformorientierte Arbeitszeitpolitik müsste diese starren Strukturen aufbrechen, wie dies zum Beispiel in Schweden und in den Niederlanden begonnen wurde. Hierfür wird die Gewerkschaft NGG entsprechende Initiativen ergreifen.

Flexibilität heute schon gegeben



Für eine Bewertung des Faktors Arbeitszeit ist neben der Länge ohnehin die Betrachtung ihrer Flexibilität unverzichtbar. So stellte das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforsch-

ung (IAB) der Nürnberger Bundesagentur für Arbeit gerade fest, dass die beträchtlichen Spielräume zu berücksichtigen sind, die die Arbeitszeit flexibel nach oben und unten anzupassen. Zum einen besteht die Möglichkeit, die Arbeitszeit zu verlängern oder Arbeitszeitkorridore einzurichten. Zum anderen kann mit dem Ziel der Beschäftigungssicherung und der Vermeidung von Entlassungen eine befristete Absenkung der Arbeitszeit vereinbart werden. Gerade die Gewerkschaft NGG hat mit einer großen Anzahl von an die Branchenbedürfnisse angepassten Tarifverträgen hier maßgeschneiderte Lösungen vereinbart: Ob für die Süßwarenindustrie, die obst- und gemüseverarbeitende Industrie oder den Kaffee-Sektor.

Eine generelle Erhöhung der Arbeitszeit würde den spezifischen Gegebenheiten in den Unternehmen nicht gerecht. Die IAB-Wissenschaftler fordern: „Es sollten auf Branchen-, Betriebs- bzw. Beschäftigtenebene maßgeschneiderte Lösungen gesucht werden, die zu den jeweiligen Erfordernissen der Unternehmen passen und auch die Präferenzen der Beschäftigten einbeziehen.“

Generelle Arbeitszeitverlängerung ohne Wert

Fazit aller Wissenschaftler: „Dies alles zeigt, dass in der momentanen wirtschaftlichen Situation generelle Arbeitszeitverlängerungen am Arbeitsmarkt nicht weiterhelfen“, so IAB. Und das Institut Arbeit und Technik: „Auch mit Blick auf die internationale Konkurrenzfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist deshalb der Sinn längerer Arbeitszeiten in Deutschland nicht nachvollziehbar.“ Die Citigroup kam in einer Studie zum Ergebnis, dass eine Verlängerung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit bei gleichem Lohn bis 2008 zu erheblichen Beschäftigungsverlusten von bis zu zwei Prozent führt, das entspricht der Vernichtung von fast 800.000 Arbeitsplätzen.